

# Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands, „Grundstein zur Einigkeit“.

Herausgeber: Johann Staniagt, verantwortlicher Redakteur: Fritz Paeplov, Beide in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1, — ohne Postgebühren, bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40. Anzeigen die dreispaltige Beizeile oder deren Raum 20 A. — Postkatalog Nr. 3116.

Redaktion und Expedition: Hamburg, St. Georg, Neue Brennerstraße 16, erste Etage.

## Kollegen, gedenket der kämpfenden Brüder!

Die Sammlung zum Streiffonds und die Agitation für die weitere Ausbreitung des Verbandes muß jetzt, angesichts der vielen Lohnkämpfe und Aussperrungen, mit doppeltem Eifer betrieben werden. Da, wo es noch nicht geschehen, muß ein regelmäßiger Beitrag zum Streiffonds eingeführt, oder doch wenigstens dafür Sorge getragen werden, daß an jedem Zahltag Sammelmaterial auf den Arbeitsstätten vorhanden ist. Zahlstellen, die sich an den Streiffondsammlungen garricht oder nur sehr minimal beteiligen, machen sich einer unverantwortlichen Pflichtverletzung schuldig. Strenge Ausübung echter, wahrer Solidarität muß die Lösung der deutschen Maurer sein!

**Inhalt:** Die Lebensmittelvertheuerung. Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1897. — Hamburg. Gewerkschaftliches. — Baugewerbliches. — Lohnbewegungen und Streiks. Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

### Ausgesperrt

sind die Verbandskollegen in Piritz i. P., Spandau und in Lübeck bei den Innungsgemeisern.

### Im Streik

befinden sich die Kollegen in Flensburg, Breslau, Greiz, Langermünde, Gropshain, Neumünster, Frankfurt a. M., Feterow, Rüdamm und Halle a. S.

### Sperren sind verhängt

über die Bauten der Unternehmer Homann in Burgdorf, Mahmann in Preetz (Bau des Gymnasiums in Ploen), Raune in Hamburg, Köhler in Gera, Schaubiger in Saalfeld, Kriehof in Elrich, Bolmer in Bremen, Loewe (aus Leipzig-Plagwitz) in Wittweida, Woschke & Raape in Kolberg und Gardegen, J. Kraus, Wirths und Kiefer in Düsselbors.

Außerdem ist Zugzwang zu halten von Magdeburg und Braunschweig. Von Stuttgart und Cannstatt ist der Zugzwang zu halten für Gipser. In Stuttgart sind die Geschäfte von S. Heufel (Hofgipfermeister) und Schalkenmüller gesperrt. Für Stukkateure ist Zugzwang zu halten von Chemnitz.

### Die Lebensmittelvertheuerung.

I. Die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Klassen Deutschlands zu einer immer ungünstigeren zu gestalten, das Volk im wahren Sinne des Wortes auszupötern, sind eine ganze Reihe von Faktoren unausgeglichen wirksam. In doch die ganze private kapitalistische Wirtschaft in all ihren Zweigen geradezu darauf berechnet, die Masse derjenigen, die um ihr täglich Brot kämpfen und arbeiten müssen, dem Profitinteresse der Besitzherrschaft tributpflichtig zu machen bis zur Selbstvernichtung!

Die Tendenz dieser Wirtschaft ist in erster Linie darauf gerichtet, die Arbeitskraft, die sich dem Kapital verbünden muß, möglichst zu verwerthen, gegen möglichst geringe Löhne eine möglichst ergiebige Ausbeutung der Arbeitskraft zu erzielen. Begünstigt wird die Wirksamkeit dieser Tendenz in stets höherem Maße durch die Fortschritte der Technik, welche lebendigste

Arbeitskraft überschüssig machen, das Angebot derselben stetig vermehren und so den Kampf um's Dasein für die Arbeiterklasse beständig verschärfen und erschweren.

Dem Bestreben der Arbeiter, durch gemeinsames Handeln auf dem Boden der Koalition und Organisation dieser unheilvollen Entwicklung entgegenzuwirken, bessere Bezahlung ihrer Arbeitskraft und damit die Möglichkeit einer besseren Lebensstellung zu gewinnen, widerlegen sich alle an der kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft interessierten Elemente in entgegengesetzter Weise. Alle Macht, die sie besitzen, wenden diese Elemente auf, um Erfolge dieses Bestrebens zu verhindern; sie behaupten, die Abwehr der „Vegeghelichkeit“, der „Unbotmäßigkeit“ der Arbeiter sei gleichbedeutend mit einem „Kampf für die Erhaltung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung“. Unter Berufung auf diese „Ordnung“ und in deren Namen kontruieren sie für die Arbeiter förmlich die „Pflicht“, Noth und Elend, welche die Ausbeutungswirtschaft ihnen auferlegt, demüthig und gebulbig, ohne Murren zu ertragen.

Der kapitalistischen Tendenz, die Löhne zu drücken, verbindet sich eine andere, nicht minder dem kapitalistischen Profitinteresse entspringende. Von dem, was dieses Interesse dem Arbeiter an Lohn gewährt — fast durchweg Hungerlöhne —, sucht dasselbe möglichst viel wieder an sich zu reißen. Die Spekulation auf die Nothlage der Massen, auf die Existenzbedürfnisse der nothleidenden Klassen macht sich geltend; sie werden der ungeheuerlichsten Bewucherung unterworfen.

Dem Grund- und Boden- und Mieths- wucher ist der Arbeiter tributpflichtig. Und in welchem Maße! Ein Drittel, die Hälfte und nicht selten mehr von seinem Arbeitseinkommen muß er für eine Wohnung entrichten, die in den meisten Fällen weder den hygienischen noch sonstigen Anforderungen entspricht.

Der Arbeiter braucht Feuerung. Die reichen Kohlenbarone machen sich dieses unabweisbare Bedürfnis zu Nutze. Sie schließen Kartelle, die es ihnen ermöglichen, zur Zeit des Winterfrosts das Volk nach ihrem Gutdünken mit gesteigerten Kohlenpreisen zu schröpfen.

Der Arbeiter muß essen, er bedarf der Nahrung. Wenigstens dem Bedürfnis, sich satt zu essen, will er genügen. Und da spielen für ihn die Preise der nothwendigsten Lebensmittel eine um so größere Rolle, je mehr er mit unzureichendem Arbeitseinkommen, ja mit theilweiser längerer oder kürzerer gänzlichem Arbeits- und Verdienstlosigkeit rechnen muß.

So wenig die Arbeiterklasse Lohnherabsetzungen vertragen kann, so wenig verdrägt sie eine Steigerung der Preise der nothwendigen Lebensmittel, geschweige denn ein Zusammentreffen beider Umstände. Die Er-

fahrung lehrt, wie völlig unhaltbar die von der herrschenden ökonomischen Schule aufgestellte Lehre ist, daß jeder Lebensmittelvertheuerung eine entsprechende Lohnsteigerung „ganz von selbst“ folge“. Es fällt dem Unternehmertum garricht ein, in Rücksicht auf die Vertheuerung der Lebenshaltung den Arbeitern freiwillig höhere Löhne zu zahlen. Von einem sogenannten „regelmäßigen Ausgleich“ zwischen der Höhe des Lohnes und der Lebensmittelpreise zu sprechen ist Thorheit.

Die Arbeiterklasse muß es schon schmerzlich genug empfinden, wenn durch ein Zusammenstreffen zu fälliger und weitgehender Umstände die Lebensmittelpreise eine Steigerung erfahren, und sei es auch nur um wenige Pfennige. Weit schlimmer aber gestaltet es sich für die Sache, wenn ein förmliches System erlischt, zu dem Zwecke, die Preise der nothwendigen Konsumartikel, besonders der Nahrungsmittel, künstlich zu vertheuern bzw. auf eine bestimmte Höhe zu bringen.

Mit einem solchen System, und zwar einem sehr ausgebildeten, haben wir es in Deutschland zu thun. Es dient sowohl den fiskalischen Interessen, als den Sonderinteressen bestimmter Interessengruppen.

Die Grundlage dieses Systems bilden die Zölle und Verbrauchsabgaben — gemeinhin als „indirekte Steuern“ bezeichnet —, welche auf nothwendige Konsumartikel gelegt sind, und so hauptsächlich die Massen der Arbeitenden, die ärmeren Bevölkerung außerordentlich schwer belasten.

Eine Gruppe der Zölle hat vorzugsweise den wirtschaftspolitischen Zweck, gewissen Interessen-Cliquen besondere Vortheile zu sichern. Es sind das die sogenannten „Schutzzölle“, in erster Linie die agrarischen, von denen wieder die Korn-, Vieh- und Fleischezölle die wichtigsten sind, um es gleich zu sagen, gemeingefährlichsten sind.

Wir verdanken diese Zölle dem Manne, der kürzlich, von seinen Schmeichlern gefeiert als der „größte Staatsmann des Jahrhunderts“, gestorben ist, dem Fürsten Bismarck. Er hat sich mit denselben die Freundschaft und die politische Unterstützung seiner Standesgenossen, der preussischen Junker wie überhaupt der Großgrundbesitzer erkauft. Diese machten geltend, die Landwirtschaft leide Noth unter der Konkurrenz des Auslandes; ihr könne nur dadurch geholfen werden, daß das billige ausländische Getreide, Vieh und Fleisch mit möglichst hohen Eingangszöllen belastet und auf diese Weise vertheuert werde, damit es die Preise der inländischen landwirtschaftlichen Produkte nicht drücken könne. Die Abgabe vom „Schutz“ der nationalen Arbeit“ mußte herhalten, und dazu erkand man die bunte Lüge, der deutsche Konsumment werde durch diese Zölle „garricht belastet werden“, das Ausland trage den Zoll!







und Potsdam. Die Potsdamer Kollegen haben befanntlich die ...

In Spandau haben am Bau der Zündholzfabrik, Bauunternehmer ...

In Frankfurt a. M. ist es nicht zu einer allgemeinen ...

Auch in Frankfurt a. M. ist es am 9. August zur ...

Das der Vorstehende der Unternehmerorganisation ist sehr ...

Der Streit ist also da. Am Samstagabend fanden wiederum ...

Die heute tagende Versammlung der Maurer Frankfurt ...

Hiervon ergibt sich, daß der Baugewerkeverein eine friedliche ...

In Anbetracht dessen und in Erwägung, daß auch weitere ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

wird in Neumünster nicht viel Aufsehens gemacht. Die ...

Auch in Hamburg hat seine Stillen. Zu Beginn der ...

Die Kollegen in Leunburg haben mit den dortigen ...

In Braunschweig wird die Sperrung über die Bauten ...

Aus Halle wird uns geschrieben, daß die ...

Die Sperrung in Münster i. W. und in Zehlendorf ...

Die Kollegen in Saalfeld haben über die Bauten ...

In Elrich befragten die Kollegen die Sperrung ...

In Gera tagte am 4. August eine öffentliche ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

meister und deren Mitbewerber. Aus Rücksicht, weil die ...

Stuttature.

Die deutschen Stuttature werden von der ...

Ein Beitrag zur Organisationsfrage der Berliner Maurer.

Die Kommissionen der Berliner Maurer (Zentralverband) ...

Am 10. Herbst 1895 in Berlin ist die ...

So kam es, daß auf dem schnellsten Wege ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...

Die die Streitfrage zu beauftragen, am Dienstag ...





